



## Internationale Online-Kooperation: Videowettbewerb EDIT

*Petra Bauer, Christian Kogler*

Johannes Gutenberg Universität Mainz

Die „EDIT“ ist ein internationaler, jährlich durchgeführter, Videowettbewerb, bei dem Teilnehmende 72 Stunden Zeit haben, um ein Lehr-/Lernvideo zu produzieren. Dieser Wettbewerb wird im Rahmen einer internationalen Kooperation mehrerer Hochschulen (Oulu, Linz, Paderborn, Mondragon, Aberdeen, Rhodos, Mainz, ...) durchgeführt. Bei der EDIT spielen sowohl die Erstellung als auch die Überlegung über den möglichen Einsatz von Lehr- und Lernvideos in pädagogischen Lernumgebungen eine Rolle. Die Erstellung der Videos erfolgt in Kleingruppen. Die Kooperation und Kommunikation findet über verschiedene digitale Wege statt, wie Videokonferenzsysteme, Facebook, Blog (<http://www.editvideochallenge.org/>).

Die Faktoren des „student engagement“ (Schmidt&Mindt, 2020, S. 36f.) werden bei dieser internationalen Kooperation in vielen Bereichen integriert. So werden die Studierenden von den Lehrenden der Hochschulen bei der Teamarbeit und der Erstellung des Videos begleitet. Es handelt sich insgesamt um Projekt- und Gruppenarbeiten, die Studierenden werden aktiv in den gesamten Produktionsprozess integriert. Sie erwerben dabei vielfältige Kompetenzen wie z.B. technische, soziale und interkulturelle und Projektmanagement. Da die Themen der Lehr- und Lernvideos frei gewählt werden können, knüpfen diese häufig an der Lebenswelt oder den Studieninhalten der Teilnehmenden an. Somit werden die Themenbereiche vertieft und über unterschiedliche Perspektiven erworben.

**Dienstag, 16:45 – 18:00 Uhr**  
**„DisQSpace“**



## Förderung von Student Engagement im Selbststudium

*Dora Rebeka Kertesz, Katerina Lanickova, Sylvia Lingo, Yasmin Ruth Lünenborg, Dr. Ingrid Preusche*

Fachhochschule Technikum Wien (FHTW)

An der Fachhochschule Technikum Wien werden in einem laufenden Hochschulentwicklungsprojekt zur Förderung der Studierbarkeit sämtliche Lehrveranstaltungen der Bachelorstudiengänge im Blended Learning Format neuentwickelt. Das bietet die Möglichkeit, die Lehrveranstaltungen in den Bachelorstudiengängen flächendeckend als Gesamtes oder auch in Teilen nach den Prinzipien des Inverted Classroom Modells umzusetzen. Die Lehrveranstaltungen werden jeweils von den fachlich zuständigen Hochschullehrenden im Team entwickelt und bestehen idealtypisch aus einer Abfolge von vorbereitenden, digitalisierten Selbstlerneinheiten und den darauf aufbauenden Präsenzveranstaltungen. Die Phasen des Eigenstudiums unterliegen einem gemeinsamen Umsetzungsrahmen, wie Lernergebnisorientierung und strukturierte Lernpfade, die methodisch-inhaltliche Ausgestaltung der Selbstlerneinheiten wird jedoch von den (fach-)didaktischen Überlegungen und Lehr-Lern-Überzeugungen der Teammitglieder gesteuert. Die Vielfalt der gezeigten Ansätze reicht dabei von explorativen und gamifizierten Konzepten bis hin zu durchstrukturierten Mastery-Einheiten. Der vorliegende Beitrag legt den Fokus auf die multidimensionale Förderung des Student Engagement im Inverted Classroom während des Selbststudiums. Neben den verpflichtenden Kernelementen zur Sicherstellung der Passung und des Transfers werden die vertretenen Ansätze zur Gestaltung des Selbststudiums vorgestellt und mit den Teilnehmer:innen diskutiert.

**Dienstag, 16:45 – 18:00 Uhr**  
**„DisQSpace“**



## ICM vor und während Corona (digital)

*Andrea Breitenbach*

Universität Marburg

Statistik spielt in vielen Studiengängen, auch in den Gesellschaftswissenschaften, eine wichtige Rolle. Aber Statistikurse sind bei vielen Studierenden unbeliebt und das Nichtbestehen führt häufig zum Studienabbruch.

Um die Statistikvorlesung kontinuierlich zu verbessern und die Lehrqualität zu erhöhen wurde nach Alternativen für das ursprüngliche Vorlesungsformat gesucht und die Wahl fiel auf das Inverted Classroom Modell (ICM). Dieses Modell wurde seit 2013 am Institut für Soziologie eingeführt. Um die Vorteile des Konzeptes zu untersuchen und aufzuzeigen, ob die Präsenzphase innerhalb des ICM zur Verbesserung der Seminarleistungen beiträgt, wurden verschiedene Tests bzw. Evaluationen durchgeführt. Zur Beurteilung des Konzeptes dienten qualitative Interviews, mehrmalige Evaluationen von Vor- und Nachtests.

Seit der Corona Krise und nach dem Wechsel an eine andere Universität wurde das ICM im Wintersemester 2020 erstmals in modifizierter Form angeboten. Statt der Präsenzphase werden nun digitale Tools genutzt und Online-Präsenzphasen angeboten. Die Erfahrungen zeigen, dass die Seminarteilnehmer sowohl in der Zeit vor Corona als während der Corona Pandemie gut vorbereitet in den Kurs kommen und durch die Videos wesentliche Inhalte selbstständig erlernen. Die Ergebnisse der Analysen zeigen zahlreiche Vorteile des Konzeptes im Verhältnis zu klassischen Seminaren. Ergebnisse der Evaluationen vor und während der Corona Pandemie werden in dem Beitrag vorgestellt.

**Dienstag, 16:45 – 18:00 Uhr**  
**„DisQSpace“**



## Prozessentwicklung zur Einbindung digitaler Lehrelemente in der Elektrotechnik

*Dr. Andreas Barth, Manuela Schmidt, Michael Gauß*  
Karlsruher Institut für Technologie

Digitale Elemente langfristig in bestehende Lehrveranstaltungen zu integrieren, bedarf einer engen Zusammenarbeit aller Beteiligten in Bezug auf didaktische Zielsetzung, technische Aufbereitung und praktische Umsetzung. Die transparente Gestaltung und langfristige Planung dieses Prozesses steigert die intrinsische Motivation der Lehrenden und hat in Kombination mit abgestimmten Blended Learning Elementen positive Auswirkungen auf das Student Engagement bei der Durchführung der Lehrveranstaltung. Am Beispiel des Projekts „Blend & Orient Digitaltechnik“ im Bachelorstudiengang Elektrotechnik und Informationstechnik am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) wird vorgestellt, wie ein solcher Prozess entwickelt werden kann und welche Unterstützungsstrukturen dafür notwendig sind. In der Lehrveranstaltung selbst sollen pandemiebedingt vorhandene Vorlesungsaufzeichnungen sowie neue Materialien wie Kurzvideos zu Themenschwerpunkten und darauf abgestimmte Lernquize im Sinne des Constructive Alignment eingesetzt werden, um während der Präsenzphasen mit den Studierenden konkrete Fragestellungen zu diskutieren und Prüfungsinhalte zu vertiefen. Entstandene digitale Lehrmaterialien können darüber hinaus in Abschlussklassen an Schulen zur Studienorientierung genutzt werden.

Didaktische wie technische Unterstützung soll dabei eine Ermöglichungskultur etablieren, die als Beispiel dienen kann, um Blended Learning auch in anderen Veranstaltungen des Studiengangs zu integrieren.

**Dienstag, 16:45 – 18:00 Uhr**  
**„DisQSpace“**



## Simulationen mit realen Auftraggeber\*innen

*Walter Burk, J. Dr. Jon Andrea Schocher, Dr. André Langenegger*  
FH Graubünden

Das «Davos Nordic Consulting Game» und das «EHC Arosa Management Game» sind Simulationen, die im Auftrag von real existierenden Organisationen mit Studierenden der Studienrichtung «Sport Management» der FH Graubünden durchgespielt werden.

Im «Davos Nordic Consulting Game» bearbeiten die Studierenden verschiedene Aufgabenstellung rund um das Langlauf-Weltcuprennen in Davos. Die Studierenden sind dabei in der Lage, praktische Probleme zu erkennen, Ziele und Lösungsvorschläge/-varianten methodisch korrekt zu erarbeiten und diese kreativen und realitätsnahen Ansätze und Ideen überzeugend präsentieren. Sie erkennen die Interdisziplinarität zwischen Sport Marketing, Event Management, Organisationslehre und Sportrecht und können diese auch entsprechend bei der Erarbeitung der Aufträge berücksichtigen bzw. einfließen lassen.

Im «EHC Arosa Management Game» wenden die Studierenden in 5er-bis 6er-Teams ihr während des Studiums erworbenes Wissen und ihre Erfahrungen aus der Betriebsökonomie und dem Sportmanagement in einer realitätsnahen Aufgabenstellung an.

Basierend auf eigenen Recherchen legen sie die Zielsetzung, die Vorgehensweise und die zu bearbeitenden Entwicklungsbereiche fest und erarbeiten ein Strategiepapier zuhanden des Verwaltungsrates der EHC Arosa Sport AG.

In diesem Game wechseln die Auftraggeber\*innen und damit die Aufgabenstellung jedes Jahr.

**Dienstag, 16:45 – 18:00 Uhr**  
**„DisQSpace“**



## 20 Jahre Erfahrung mit Flipped Classroom – Wirkung und unerwünschte Nebenwirkungen

*Wolfgang Fellin*

Universität Innsbruck

Vor über 20 Jahren habe ich eine Lehrveranstaltung auf das Flipped Classroom Konzept umgestellt. Heute sind alle meine Lehrveranstaltungen nach diesem Konzept aufgebaut. Neben den zentralen Kleingruppenarbeiten in den Präsenzstunden sind diese angereichert durch portable, hörsaaltaugliche Experimente und Demonstrationen (Fellin et al., 2015) sowie Peer Teaching Blöcke (Mazur, 1997). Unterstützt werden die Lehrveranstaltungen durch Lernquizze und Multiple Choice Selbsttests (Fellin und Medicus 2015) in der online Lernplattform OLAT. Die covidbedingte Zwangsumstellung auf virtuelle Lehre in den letzten Semestern wurde durch das Flipped Classroom Konzept sehr erleichtert. Dafür kamen zusätzlich neu produzierte Lehrvideos, R/exams Selbsttests (Zeileis et al., 2014) und virtuelle Konferenzen mit Breakouträumen zum Einsatz. Eine kurze Vorstellung des Aufbaus der Lehrveranstaltungen, der verwendeten Methoden und Tools und die Durchführung von zwei Hörsaalexperimenten mit den Anwesenden liefert den Impuls für eine Diskussion über Vor- und Nachteile des Flipped Teaching Konzeptes und die dafür gut oder weniger gut geeignete Umsetzungsstrategien.

**Dienstag, 16:45 – 18:00 Uhr**  
**„DisQSpace“**